



## Der Terrorangriff der Hamas auf Israel und seine Folgen

### Eine Beschreibung und eine vorläufige Einschätzung der aktuellen Lage auch im Blick auf unsere ökumenischen Partnerinnen und Partner in Israel und Palästina sowie auf unsere Rolle als Evangelische Kirche von Westfalen

(Stand: 24.10.2023)

#### 1. Zusammenfassung dessen, was geschehen ist<sup>1</sup>:

- 50 Jahre nach dem Jom-Kippur-Krieg im Oktober 1973, am Morgen des jüdischen Festes der Torafreude (Simchat Tora) am 7. Oktober 2023, wurden die Menschen in Israel Opfer eines brutalen Überfalls durch die radikalislamische Terrorgruppe Hamas. Sie ist vor allem aus dem Gaza-Streifen in den Staat Israel eingedrungen und hat in vielen Städten und Ortschaften in der näheren und weiteren Umgebung des Gaza-Streifens vor allem israelische Bürgerinnen und Bürger brutal attackiert und getötet.
- Über Land, aus der Luft und über das Mittelmeer erfolgte der Großangriff auf Israel mit Tausenden von Raketen. Über 1.400 Menschen wurden bislang getötet, mindestens 4.100 Menschen verletzt, darunter eine große Zahl an Schwerverletzten. Der Raketenbeschuss geht unvermindert weiter.
- Besonders dramatisch ist die Entführung einer großen Zahl von Menschen in den Gazastreifen. Neben Israelis wurden auch andere Staatsangehörige, darunter einzelne Deutsche verschleppt. Viele von ihnen sind Frauen, Kinder und junge Erwachsene, die an einem Musikfestival in der Nähe des Gazastreifens teilgenommen hatten. Hamas-Terroristen hatten die Teilnehmenden des Musikfestivals auf brutalste Art und Weise angegriffen, so dass allein hier etwa 260 Menschen ermordet wurden. Ebenso verübten sie ein entsetzliches Massaker im Kibbuz Kfar Aza.
- Bei den darauf erfolgten israelischen Gegenangriffen im Gazastreifen wurden bislang mindestens 4.700 Menschen getötet und etwa 15.000 Palästinenserinnen und Palästinenser verletzt, darunter auch viele Schwerverletzte.
- Die israelische Regierung unter Ministerpräsident Netanjahu plant als Reaktion auf den Terrorangriff die komplette Zerschlagung der Hamas und ihrer Infrastruktur im Gazastreifen. Um dafür den nötigen politischen Rückhalt zu haben, hat Ministerpräsident Netanjahu am 11.10.2023 zusammen mit dem Oppositionspolitiker Benny Gantz eine gemeinsame Notstandsregierung gebildet. Oppositionsführer Jair Lapid ist dieser Notstandsregierung wegen der Beteiligung der radikalen Siedlerpartei und der ultraorthodoxen Partei an der Regierung nicht beigetreten. Im Gazastreifen leben 2 Millionen Menschen auf engstem Raum, auf einer Fläche 360 km<sup>2</sup> und mehr als

---

<sup>1</sup> Alle Angaben zu den Zahlen der Opfer und Verletzten beruhen auf den verfügbaren Informationen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Textes.



5.300 Menschen pro Quadratkilometer im Unterschied zur Bevölkerungsdichte in Israel von 410 Einwohnern pro km<sup>2</sup>.

- Israel wird bedroht durch die radikalislamische Hamas<sup>2</sup> in Gaza, die weiterhin Israel mit Raketen beschießt, durch die schiitische Hisbollah<sup>3</sup> im Libanon, die nach offiziellen Angaben hochgerüstet ist, und vom Iran unterstützt wird. Nicht nur der Iran, auch andere arabische Staaten, die noch keinen Friedensschluss mit Israel haben (wie es Ägypten und Jordanien haben), unterstützen radikale Kräfte, deren Ziel es ist, den Staat Israel zu vernichten.
- Im Westjordanland kam es bereits vor der jetzigen Auseinandersetzung und kommt es auch jetzt wiederholt dazu, dass Sicherheitskräfte und jüdische Siedler Palästinenser angreifen, verletzen oder töten, so in Ramallah, Bethlehem und Jenin und in der Nähe von jüdischen Siedlungen. Von palästinensischer Seite gibt es wiederholt Messerattacken oder andere Formen von Gewalt und tödlichen Attacken gegen Israelis, wie z.B. in Jerusalem oder in den Monaten zuvor in Tel Aviv.

## 2. Zu Reaktionen und Folgen des Terrorangriffs für Israel und den Nahen Osten

- Die Gewissheit, als Jüdinnen und Juden im Staat Israel in Sicherheit leben zu können, wurde mit diesem Terrorangriff der Hamas auf Israel, zutiefst erschüttert. Der Angriff der Hamas wurde bereits als Niederlage des Zionismus bezeichnet.
- Erschüttert wurde das Vertrauen in die eigenen Sicherheitskräfte (Armee, Geheimdienst) und in die Regierung, die in den letzten Monaten durch ihre Justizreform die israelische Gesellschaft zutiefst gespalten hat, weil sie die wachsende Gefahr durch

---

<sup>2</sup> „Die Hamas ist eine radikalislamische Palästinenserorganisation bzw. eine sunnitisch-islamistische palästinensische Terrororganisation. Sie wurde 1987 als Zweig der Muslimbruderschaft unter anderem von Ahmad Yasin gegründet. [...] Die Hamas hat u.a. das Ziel, den Staat Israel mit militärischen Mitteln zu beseitigen und einen islamischen Staat zu errichten.“ (Quelle: Wikipedia). Vgl. auch Richard C. Schneider, Die Sache mit Israel. Fünf Fragen zu einem komplizierten Land, München 2023, S. 100.

<sup>3</sup> „Die Hisbollah ist eine islamistisch-schiitische Partei und Miliz im Libanon. Als Staat im Staat kontrolliert die Hisbollah den Libanon über ihre Miliz nicht nur militärisch, sondern über ihre Partei auch politisch. [...] Die Hisbollah entstand ab 1982 als eine aus dem Untergrund operierende paramilitärische Organisation durch den Zusammenschluss verschiedener schiitischer Gruppen beim Widerstand gegen die damalige israelische Invasion. [...] An ihrer Spitze stehen schiitische Gelehrte; als oberste geistliche Autorität wird der Revolutionsführer der Islamischen Republik Iran, Ali Chamene'i, angesehen. [...] Hisbollah-Führer Hassan Nasrallah [hat] klargemacht, dass seine Organisation die Existenz eines jüdischen Staates generell nicht akzeptieren wird und bis zur angestrebten Vernichtung Israels weiterkämpfen wird. [...] Der Kampf gegen Israel wird dabei mit einem Hass auf alle Juden verbunden, die Anhänger der Hisbollah differenzieren nicht zwischen dem Staat und der Religion.“ (Quelle: Wikipedia). Vgl. auch Dieter Vieweger, Streit um das Heilige Land. Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte, 4., erweiterte und aktualisierte Auflage, Gütersloh 2013, S. 247f. und 288.



die Hamas unterschätzt und die eigene Bevölkerung nicht vor diesem massiven Terroranschlag geschützt hat. Die seit dem 29.12.2022 amtierende rechtsreligiöse israelische Regierung hatte sich darauf konzentriert, den umstrittenen Siedlungsbau im Westjordanland weiter auszudehnen, was ohne Zweifel auf palästinensischer Seite den Hass auf Israel und seine Besatzungspolitik verstärkt hat.

- In manchen Reaktionen in Israel wird ein Vergleich zwischen dem großangelegten Terrorangriff der Hamas und dem 11. September 2001 gezogen. Andere setzen den Terrorangriff in Beziehung zur Schoa, weil erneut in der Geschichte Israels jüdische Menschen ermordet wurden, „nur weil sie Juden waren“. Fakt ist, dass seit der Schoa keine annähernd so große Zahl an jüdischen Opfern zu beklagen war.
- Die israelische Regierung wird mit harten militärischen Gegenschlägen auf den Terrorangriff reagieren, um den Staat Israel zu verteidigen. Dabei besteht die Gefahr, eine humanitäre Katastrophe im Gaza-Streifen zu verursachen durch eine vermutlich sehr hohe Zahl an zivilen Opfern. Schutzmöglichkeiten für die Menschen in Gaza sind sehr begrenzt. Der einzige Grenzübergang nach Ägypten wird nur im Ausnahmefall vermutlich für wenige Menschen von Ägypten aus geöffnet werden. Insofern bestehen kaum bzw. nur inländische Fluchtmöglichkeiten für die Zivilbevölkerung.
- Zugleich besteht eine humanitäre Katastrophe, da schon jetzt die Krankenhäuser überfordert sind, die hohe Zahl der Verletzten zu behandeln und selbst - wie das anglikanische Ahli Arab Hospital am 14.10.2023 (siehe Meldung des EMS/Evangelische Mission in Solidarität in Stuttgart) - vom Raketenbeschuss getroffen werden können. Zudem hat die israelische Regierung die Strom- und Wasserversorgung nach Gaza unterbunden, ebenso die Einfuhr medizinischer Hilfsmittel und Lebensmittel. Nach neuesten Nachrichten hat Israel zugesagt, die Wasserversorgung für den Süden Gazas wieder einzurichten.
- Gleichzeitig riskiert die israelische Regierung mit ihrem geplanten Angriff auf die Hamas, dass die hohe Zahl der Geiseln (unterschiedlicher Staatsangehörigkeit) diesem Angriff zum Opfer fallen werden. 13 Geiseln wurden vermutlich schon getötet.
- Demokratische Staaten wie die Bundesrepublik werden neben Solidaritätsbekundungen für Israel zunehmend mit Protesten gegen Israel rechnen müssen. Auch weltweit ist zu befürchten, dass die Proteste gegen Israel zunehmen werden und die Solidarität mit Israel (selbst in den USA und in Westeuropa) nachlassen könnte – trotz der hohen Zahl an Opfern unter der Zivilbevölkerung und unter israelischen Soldatinnen und Soldaten durch den grausamen Angriff seitens der Hamas.
- Zudem besteht die Gefahr eines Krieges an zwei Fronten im Süden und im Norden Israels, durch Raketenangriffe aus dem Libanon und Syrien sowie gleichzeitig aus dem Gaza-Streifen. Auch in Jordanien und Ägypten kann es zu inneren Unruhen kommen.



### 3. Was bedeutet das für uns in der EKvW und im oikos-Institut?

- a) Mit der Herausgabe einer Vorlage für Friedensgebete oder Gedenkgottesdienste haben wir als oikos-Institut für Mission und Ökumene unseren Gemeinden und Kirchenkreisen eine erste Hilfestellung angeboten, auf die Ereignisse durch gemeinsame Gebete zu reagieren und Möglichkeiten zu schaffen, wo Menschen ihre Trauer, Solidarität und Anteilnahme zum Ausdruck bringen und ihre Hoffnung auf Frieden und eine Deeskalation bekunden können.
- b) Präses Dr. h.c. Annette Kurschus hatte zuvor öffentlich die Solidarität mit den jüdischen Gemeinden und den Menschen in Israel bekundet. Sie hat dies bei der Kundgebung am 22. Oktober 2023 in Berlin erneut als klare Haltung der Evangelischen Kirche in Deutschland vertreten.
- c) Die aktuellen Geschehnisse konfrontieren uns mit einem sehr grundsätzlichen Problem in unsere Gesellschaft, nämlich dem Antisemitismus: Als Institut und Kirche ist es unsere Aufgabe, dieses Problem umfassend und differenziert anzuschauen:
  - **Antisemitismus in der Mitte der deutschen Gesellschaft** (Verwendung von Stereotypen<sup>4</sup>)
  - **Antisemitismus von rechts** (Neonazis, AfD-Ideologie, rechtsextremistische Übergriffe auf Synagogen usw.)
  - **Antisemitismus von links** (Israel als „Verkörperung kapitalistischer Vorherrschaft in der Welt“ bzw. als „Apartheidstaat“)<sup>5</sup>.
  - **Antisemitismus von muslimischen Gruppen** (Ideologisierung vor allem junger Muslime über Social Media usw., Hamas-Sympathisanten, Gefahr radikal-islamischer Gruppierungen)
  - In dieser Hinsicht gilt es auch, ungleiche Forderungen an die Konfliktparteien (doppelte Standards) zu unterbinden bzw. offenzulegen.
- d) Angesichts wachsender muslimfeindlicher Einstellungen in unserer Gesellschaft ist es wichtig, Musliminnen und Muslimen nicht vorschnell mit der Hamas oder anderen islamistischen Gruppen gleichzusetzen. Zugleich muss im Gespräch mit muslimischen Organisationen eine Auseinandersetzung mit jüdenfeindlichen und extremistischen Tendenzen (auch gegen Menschen christlicher Überzeugung) in den

---

<sup>4</sup> Vgl. dazu einen Beitrag von Klaus Holz (ehem. Generalsekretär der Evangelischen Akademien in Deutschland in der FR vom 12.10. 2023: [Klaus Holz über Antisemitismus – „Wir produzieren riesige blinde Flecken“/fr.de](#)).

<sup>5</sup> Sehr umstritten bleibt in diesem Zusammenhang die Bewertung der BDS-Kampagne, vgl. dazu: Muriel Asseburg, Palästina und die Palästinenser. Eine Geschichte von der Nakba bis zur Gegenwart, München 2021, S. 231-235 und R. C. Schneider, Die Sache mit Israel, S. 103-132.



eigenen Reihen gefordert werden. Einer pauschalen Verurteilung von Muslimen, die besonders von Rechtspopulisten und -extremisten betrieben wird, müssen wir entgegentreten.

- e) Als Evangelische Kirche von Westfalen sind wir mit Kirchen, kirchlichen Einrichtungen, christlichen Organisationen und verschiedenen Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die für Verständigung, Dialog und Frieden arbeiten, verbunden. Wir sind seit vielen Jahren verbunden mit Juden, Christen und Muslimen in Israel und Palästina.<sup>6</sup> Das bedeutet eine „doppelte Solidarität“ mit Menschen in Israel und in Palästina, bzw. eine „doppelte Verbundenheit“, wie es jetzt Präses Kurschus formuliert. An dieser grundlegenden Position ist auch jetzt weiterhin konsequent festzuhalten.
- f) Wir fördern Bildungs-, Friedens- und Versöhnungsarbeit sowie sozialdiakonische und therapeutische Unterstützung von Menschen in Not. Diese Unterstützung ist ein Zeichen der Verbundenheit mit Menschen in Israel und in Palästina in einer „doppelten Verbundenheit“, weil Menschen in dieser Region unter Hass und Gewalt auf beiden Seiten des Konfliktes leiden. Zudem unterstützen wir (evangelische) Kirchen in der Region bei der Aufrechterhaltung kirchlichen Lebens.
- g) Wenn von politischer Seite die weitere Unterstützung für palästinensische Einrichtungen und Projekte in Frage gestellt wird, müssen wir als Kirche deutlich machen, dass und warum wir unsere Zusammenarbeit mit unseren kirchlichen, ökumenischen und NGO-Partnerinnen nicht einstellen werden. Unsere Partner in Israel und Palästina unterstützen nicht den Terror gegen Israel, sondern suchen nach Dialog, Verständigung und Frieden und unterstützen Menschen im Bereich Bildung, Gesundheit und Rehabilitation.
- h) „Doppelte Verbundenheit“ heißt deshalb für uns als Evangelische Kirche von Westfalen: Das Existenzrecht des Staates Israel darf niemals in Frage gestellt werden. Jüdische Einrichtungen in Deutschland und in unserem Bundesland Nordrhein-Westfalen sind zu schützen und wir stellen uns als Christinnen und Christen an die Seite unserer jüdischen Geschwister. Gleichzeitig hat das palästinensische Volk das Recht auf einen eigenen Staat. Deshalb stehen wir auch in Solidarität zu den Menschen in Palästina, insbesondere zu den christlichen Kirchen und Einrichtungen im Nahen Osten.

---

<sup>6</sup> In der Ev. Kirche von Westfalen sind wir mit vielen Menschen in Israel und in Palästina eng verbunden, mit Juden, Christen und Muslimen, mit kirchlichen Partnerinnen und Partnern, wie die *Ev. -Luth. Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land*, wie die Bildungsarbeit in der *Deutschen Schule Talitha Kumi in Beit Jala*, sowie zahlreichen Organisationen, die sich für Frieden und Versöhnung einsetzen wie *Tent of Nations*, *Nes Ammim*, *Aktion Sühnezeichen*, das *Leo-Baeck-Center in Haifa* und das *Rossing Center in Jerusalem*, oder auch für die Förderung von Menschen mit Behinderungen wie das *Sternberg Rehabilitationszentrum*, um nur einige der Partnerinnen und Partner zu nennen.



#### 4. Was können wir konkret tun?

- a) Ziel ist es, unsere Gemeinden und Kirchenkreise bestmöglich und differenziert zu informieren und zu sensibilisieren auch über die Synodalbeauftragten für den Christlich-Jüdischen Dialog und über die Islambeauftragten.
- b) Unterstützung von Friedensgebeten, Gottesdienste und Mahnwachen vor Ort, die von Kirchengemeinden und Kirchenkreisen geplant und vorbereitet werden, durch inhaltliche Texte und liturgische Bausteine.
- c) Menschen, die sich für Frieden im Nahen Osten einsetzen, z. B. in Gottesdiensten, bei Veranstaltungen, in der Öffentlichkeitsarbeit ein Gesicht und eine Stimme geben, sie stärken und ihre Arbeit vorstellen.
- d) alle Formen von Antisemitismus kritisch reflektieren und die Gemeinden, aber auch die Arbeit an den Schulen, darin unterstützen, auf antisemitische Äußerungen und Tendenzen entsprechend zu reagieren.
- e) Ebenso müssen wir islamophobischen und muslimfeindlichen Einstellungen, die Islam mit den Taten der Hamas und anderer extremistischer Gruppen gleichsetzt, widersprechen und eine kritische Reflexion anmahnen.
- f) Unterstützung von Menschen, Gruppen und Initiativen im Nahen Osten, die sich für Frieden, Menschenrechte und Demokratie einsetzen.
- g) Humanitäre Hilfe im Nahen Osten, z. B. von der Diakonie Katastrophenhilfe, mit Spenden und Kollekten unterstützen.

Eine Arbeitsgruppe wurde innerhalb der Evangelischen Kirche von Westfalen eingerichtet, die die Lage in Israel und im Nahen Osten kontinuierlich bespricht und überlegt, was sich daraus an Aufgaben für uns als Evangelische Kirche von Westfalen und im Blick auf unsere Partnerinnen und Partner (s.o.) in Israel und Palästina ergeben.

Bad Oeynhausen/Dortmund, den 24. Oktober 2023

Christian Hohmann, Ralf Lange-Sonntag und Katja Breyer

oikos-Institut für Mission und Ökumene der Ev. Kirche von Westfalen

Olpe 35, 44135 Dortmund, [www.oikos-institut.de](http://www.oikos-institut.de)